



SCHOOL-SCOUT.DE

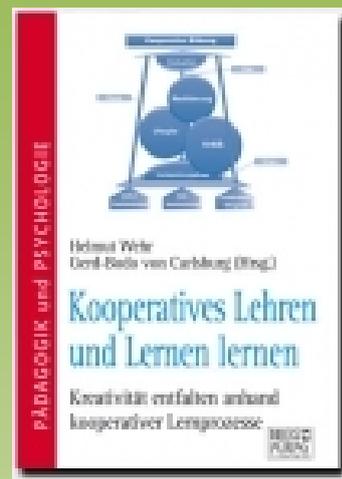
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kooperatives Lehren und Lernen lernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Helmut Wehr / Gerd-Bodo von Carlsburg (Hrsg.)

Kooperatives Lehren und Lernen lernen

Kreativität entfalten anhand
kooperativer Lernprozesse

Pädagogik
und Psychologie

Herausgegeben von

Gerd-Bodo von Carlsburg und Jörg Petersen



Für unsere Söhne
Christian von Carlsburg
Leonard Wehr

Gedruckt auf umweltbewusst gefertigtem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier.

2. Auflage 2014

Nach den seit 2006 amtlich gültigen Regelungen der Rechtschreibung

© by Brigg Verlag F.-J. Büchler KG, Augsburg

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Satz: Medienagentur Regina Büchler, Augsburg

ISBN 978-3-95660-006-7

www.brigg-verlag.de

Inhalt

Vorwort	4
Theorie	
Kap. 1: GERD-BODO VON CARLSBURG, HELMUT WEHR Kreativität entfalten anhand kooperativer Lernprozesse	7
Kap. 2: GERD-BODO VON CARLSBURG, HELMUT WEHR Themenzentrierte Interaktion (TZI) als Wegbereiter kooperativer Lernprozesse	42
Kap. 3: GERD-BODO VON CARLSBURG, HELMUT WEHR Kooperatives Lehren und Lernen lernen	61
Kap. 4: HELMUT WEHR Kooperatives Lernen – selbstständiges Lernen in Gruppen	116
Kap. 5: KLAUS KONRAD, DOMINIK BERNHART Kooperatives Lernen: Theoretisch fundiert – praktisch erfolgreich	137
Kap. 6: WERNER JÜNGER, IRIS LEITZ Motivation durch Kooperation	158
Kap. 7: THOMAS VOGEL Kooperatives Lernen in der Berufsbildung	167
Kap. 8: DIETLINDE H. VANIER Inklusiv und kooperativ lernen, oder: Die Zukunft beginnt in der Gegenwart	184
Anwendungsfelder	
Kap. 9: BRITTA KLOPSCH Die Vermittlung von <i>21st century skills</i> in der Grundschule am Beispiel von Portfolioarbeit und Kooperativem Lernen	199
Kap. 10: MAJA S. MAIER ,Diversity Education‘ und ‚Kooperatives Lernen‘ als Antworten auf schulische Heterogenität? Eine Problemskizze	220
Kap. 11: GÜNTER LEHMANN Steuerungshilfen für kooperatives Lernen in der Weiterbildung	239
Kap. 12: INKE DEPTOLLA, EVA FRANZ „Unsere Arbeit trägt Früchte“ – Eine Schülerfirma auf dem Weg	275
Praxis	
Kap. 13: GÜNTER LEHMANN Die Befragung als Methode kooperativen Handelns	286
Kap. 14: HELMUT WEHR Methoden kooperativen Lernens – die kleine Methoden-Box	299
Bildnachweise	366
Autoren	367

Vorwort

Die deutsche Bildungslandschaft der letzten drei Jahre wurde und wird geprägt

- durch die Studentenproteste¹ von 2009, die eine Reform des Bachelorstudiums einleiteten, ihre Kritik an der Bologna-Reform eindeutig artikulierten,
- durch Schulboykott – sei es aus religiösen oder sozialen Gründen, Protesten gegen das bestehende Waffenrecht (Aktion Winnenden), Aktivisten und Blogger des „Unschooling – Bildung in Freiheit“ (<http://freibildung.wordpress.com> [05.05.2012]),
- durch Meinungsäußerungen genervter Eltern,
- durch Demonstrationen gestresster Schüler,
- als auch durch die Meldung hoher Zahlen ausgebrannter Lehrer.

Länderspezifische, durch Bildungspolitiker intendierte Schulreformen finden statt, ohne einzelne ‚Schulen‘ i. w. S. als Betroffene genügend in die Beratung einzubeziehen. Dabei wäre es durchaus möglich, mit diesen ‚Schulen‘ einen längerfristigen Dialog zu führen, die Akteure vor Ort in die demokratische Meinungs- und Entscheidungsfindung reflexiv besser einzubinden, um so mögliche, auch dringend erforderliche pädagogische Reformprozesse nachhaltig zu gestalten, anstatt kleine Feuer zu entfachen, die leicht wieder erlöschen und meistens nur die Prestigesucht Einzelner generieren.

Diesen angeforderten Dialog vor Ort und in den Bildungsinstitutionen zu fördern und einzufordern, hat sich die Strategie ‚Kooperatives Lernen‘ (KL) im Sinne einer Balance zwischen der Diversität im Bildungsbereich (Diversity Management) und der globalisierten ‚Power/Force Mentality‘ in Wirtschaft und Teilen des öffentlichen Sektors zum Ziel gesetzt. Selbiges Vorgehen wird immer stringenter, wenn man an täglich thematisierte Problembereiche wie *Gewalt in der Schule*, *School Shooting*, *Stress und Burnout* in Beruf und Schule denkt.



Bildungsprotest von Studierenden (2009)

¹ Die maskuline Formulierung gilt gleichfalls für das Femininum, es sei denn, dass eine Geschlechtsform ausdrücklich erwähnt wird.

Kooperation lernen als (Lern-)Systematik und -Methode versucht eine symbiotische Balance zwischen individuellem Interesse und den Bedürfnissen der Gemeinschaft zu finden, das ‚Ich‘ kooperiert im ‚Wir‘. Somit kommt auch der Bildungsgedanke zu seinem ureigensten Recht, denn durch *Kooperation lernen* erfährt der Bildungsbegriff die Fundamentierung seiner Key competences wie Autonomie, Mitbestimmung, Solidarität, Entscheidungsfindung ..., Forderungen, die dieser Lernsystematik Legitimierung verschaffen.



Bologna-Bildungsprotest (2009)

Die immer wieder aufflammende Diskussion um eine Krise in der Bildung demonstriert, dass es notwendiger denn je erscheint, neue Ressourcen – Humankapital und Infrastruktur – für den Bildungssektor zu postulieren. Die starke einseitige Fokussierung der Diskussion auf Hochbegabte, AD(H)S, Inklusion ... hat das Denken an Humanressourcen zur Marginalie degradiert, dabei sind doch Kooperation, Synergie durch Teamleistungen in Sport, Kultur und Wirtschaft eine *Conditio sine qua non*. Innovation, unser primäres Humankapital, ist ohne Team spirit von selbstständig und konkludierend denkenden Teamplayern kaum realisierbar, und an dieser Stelle muss man wieder ansetzen, d. h. anstatt Konfrontation, Aggression und Disziplinierung eine Rückbesinnung auf kommunikative und beziehungsförderliche Sozialkompetenzen. Dass diese ‚realutopische‘ Forderung auch methodisches Reflektieren erfordert, ist eine Voraussetzung für intuitives dynamisches Selbsterfahren, das für realisierbare, plausible, nachvollziehbare Handlungsschritte in den weiterführenden Bildungsinstitutionen die Pforte öffnet, in einer auf Handlungsforschung und -begründung basierenden Handlungspraxis. Allerdings sollte die Gestaltungskraft der Kooperation in den Methoden erkennbar bleiben; die auf Förderung und Inklusion zielende Ausbildung sollte im Brennpunkt stehen, um *Kooperation*

lernen als wichtigen Pfahl einer demokratischen Valorisierungskultur zu Gunsten von Lehrenden und Lernenden sowie der familialen Sozialisation in den Boden zu rammen, auf dem das ‚Haus der Bildung‘ seinen festen Halt verspürt.

Obwohl Gruppenarbeit in Deutschland eine lange Tradierung aufweist, vermag ‚Kooperatives Lernen‘ durch seine Methodenvielfalt, durch ein gezieltes pädagogisches Insistieren auf gruppendynamische Verfahren und einer damit vernetzten effektiveren Realisierbarkeit dem sozialen Lernen in der Praxis, auch dem Team spirit, erneut innovative und kreativ-motivationale Impulse zu vermitteln.



Schüler demonstrieren für eine sozial gerechtere und chancengleichere Schule (2008)

Es ist der Wunsch der Herausgeber, zu ‚Kooperativem Lernen‘ und Arbeiten mit dem Band *Kooperatives Lehren und Lernen lernen* Mut zu machen und Selbstvertrauen zu entwickeln für neue Lernmethoden. Die Anregungen und Erfahrungshintergründe, die in diesem Band dokumentiert werden, sind unserer Meinung nach ein Wegweiser, zu dieser Lernstrategie zu motivieren, denn ‚Kooperatives Lernen‘ sollte Advanced organizer, ja Leitbild, für Freude am Lehren und Lernen sein, für entspanntes Lernklima und Spaß am Experimentieren und Explorieren.

Gerd-Bodo von Carlsburg
Helmut Wehr

Kapitel 1

Gerd-Bodo von Carlsburg, Helmut Wehr

Kreativität entfalten anhand kooperativer Lernprozesse

„The best way to answer violence is creativity!“
(Friedensreich Hundertwasser)

1. Der Kreativitätsbegriff¹

Einführende Texte zu Kreativitätstheorien beginnen oft mit der Feststellung, dass es keine einheitliche Definition von Kreativität gibt und die verschiedenen Theorieansätze oft miteinander unvereinbar oder schlicht widersprüchlich sind.

Es lassen sich allerdings Kategorien für verschiedene Theorieansätze finden, je nachdem woran sich die Theorie hauptsächlich orientiert:

- der *kreativen Person*,
- dem *kreativen Prozess*,
- dem *kreativen Produkt*.

Nach J.P. Guilford (1973, S. 13) definiert sich Kreativität „(i)m engeren Sinne“ als „Fähigkeiten (abilities), die für schöpferische Menschen am meisten charakteristisch sind. Kreative Fähigkeiten bestimmen, ob das Individuum schöpferisches Verhalten in einem bemerkenswerten Grade zu entfalten vermag. Ob ein Mensch, der die erforderlichen Fähigkeiten besitzt, tatsächlich Ergebnisse kreativer Art hervorbringt oder nicht, hängt von seinen motivationalen und temperamentsmäßigen Eigenschaften (traits) ab. Der Umfang des Problems ist ... durch die Qualitäten bestimmt, die bedeutsam zur schöpferischen Produktivität beitragen. Das Problem ... ist mit anderen Worten das der schöpferischen Persönlichkeit.“

Abraham Harold Maslow ([1954] 2008, S. 179–212) unterscheidet nach Untersuchungen mit verschiedenen Personen zwischen „der Kreativität des besonderen Talents“ und der „Kreativität der Selbstverwirklichung“, die, so erscheint es ihm, als „Ausdruck der gesunden Persönlichkeit auf die Welt projiziert [wird] ... und würde alle Aktivitäten berühren, in denen man sich engagiert. Was man tut, kann mit einer gewissen Haltung getan werden, in einem gewissen Geist, der aus der Natur des Charakters der Person entsteht. Man kann sogar *kreativ* sehen, wie es das Kind tut.“ (Maslow 2008, S. 202f.) Die Kreativität der Selbstverwirklichung betont die charakterologischen Qualitäten wie Mut, Wagnis,

¹ Die maskuline Formulierung gilt gleichfalls für das Femininum, es sei denn, dass eine Geschlechtsform ausdrücklich erwähnt wird.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kooperatives Lehren und Lernen lernen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

